

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Juli d. J. den Oberlehrern Josef Cernut in St. Leonhard und Josef Truntznig in Freudenberg das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die systemisirte Stelle eines zweiten Adjuncten am chemischen Laboratorium der Universität in Wien dem Assistenten daselbst Dr. Conrad Ratterer verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 8. Juli.

In seiner heutigen Sitzung hat das Abgeordnetenhaus zunächst die Novelle zum Bruderladengesetz in dritter Lesung angenommen und hierauf die Debatte über die Ausschussanträge, betreffend die Maßregeln zum Schutze der Arbeiter bei der Ausführung der öffentlichen Verkehrsanlagen in Wien, fortgesetzt. Abg. Dr. Gschmann bemerkte, bezüglich der Nichtverwendung von fremden Arbeitern bei den Verkehrsanlagen berufe man sich immer auf die Reciprocität mit Ungarn; dies sei aber nur eine Ausrede und eine Schwäche gegenüber Ungarn, denn in Ungarn habe man jede Gelegenheit ergriffen, um nichtungarische Beamte und Arbeiter zu entfernen.

Berichterstatter Bärnreither verteidigte die Anträge des Ausschusses. Er müsse es entschieden bestreiten, dass Gschmann sich als legitimen Vertreter der Arbeiter aufspiele. Ich weiß nicht, sagte Redner, ob die Herren bei den verschiedenen Liebeswerbungen, mit denen sie sich an die Arbeiterschaft in Wien herandrängen, in der letzten Zeit nicht verschiedene Erfahrungen gemacht haben und ob die Arbeiter sie hier als legitimierte Vertreter ansehen. Referent polemisierte dann gegen die einzelnen aufgestellten Forderungen, wie jene bezüglich des Minimallohnes, einer Maximalarbeitszeit u. s. w. Hierauf wurde die vom Ausschusse beantragte Resolution, wonach durch eine Umfrage bei den Handelskammern, Genossenschaften und Gewerbebehörden über die Frage der Zweckmäßigkeit und Thunlichkeit der beantragten Ausdehnung des Arbeiterschutzes in den verschiedenen Kronländern seitens der Regierung das Ma-

## Feuilleton.

### Naturwissenschaftliche Rundschau.

I.

Wie viele Jahrtausende sind wohl schon verflossen seit der Steinkohlenperiode, in der üppige Wälder die Oberfläche der Erde überzogen? Wie viel Hunderttausende von Jahren waren nothwendig, um das von den niedrigsten einzelligen Organismen ausgegangene irdische Leben so hoch zu entwickeln, wie es schon in der Steinkohlenperiode sich uns darstellt?

Wir wissen es nicht, wir werden diese Fragen niemals beantworten können, obgleich jedes Lehrbuch der Geologie sie immer und immer wieder aufs neue stellt. Aber viel eher werden wir eine Antwort auf die Frage finden, wie lange es gedauert hat, bis überhaupt organisches Leben auf der Erde möglich war. Diese Frage, welche wir noch in keinem Buche gestellt gefunden haben, scheint uns deshalb leichter zu beantworten, weil es sich lediglich um physikalische Berechnungen handelt, welche mit Hilfe von bekannten Factoren unter Erzielung annähernder Genauigkeit sich würden durchführen lassen.

Es ist nicht unsere Absicht, den Lesern die trockene Kost eines solchen Rechenexempels vorzusetzen. Es wird ihnen und uns genügen zu wissen, dass es sich auch hier wieder um eine ungeheuer große Zahl von Jahrtausenden handelt, bei der es auf eine Handvoll mehr oder weniger gar nicht ankommt. Dagegen erscheint es

teriale gesammelt und dasselbe ebethunlichst dem Gewerbe-Ausschusse übergeben werden solle, mit dem vom Abgeordneten Gschmann beantragten Zusatz, nach welchem auch die Gewerke und die Fachvereine der Arbeiter einzuvernehmen seien, angenommen.

Abg. Dr. v. Plener berichtete dann über die gemeinsame Conferenz von Vertretern beider Häuser wegen der Gewährung einer einmaligen Aushilfe an Staatsbedienstete. Abg. Fuß wünschte, das Haus möge auf der von ihm einmal beschlossenen Summe von einer Million Gulden beharren. Der Bericht über die gemeinsame Conferenz müsse ja ohnedies auch im Herrenhause noch zur Verhandlung gelangen, und wenn dieses auf seinem Beschlusse beharre, so könne ja die Regierung immerhin noch die niedrigere Summe zur Sanction vorlegen. Redner verlangte die Regulierung der Beamtengehälter. Abg. Beer beantragte, auf dem ursprünglichen Beschlusse des Abgeordnetenhauses, d. i. auf der Gewährung von einer Million, zu beharren. Der Antrag Beer wurde mit 69 gegen 48 Stimmen angenommen und die Verhandlung hierauf abgebrochen.

Es interpellierten der Abgeordnete Dvorka betreffs der Reform der veterinärpolizeilichen Ueberwachung des Wiener Schlachtviehmarktes und Abgeordneter Spincic wegen der seitens der italienischen Partei bei den Gemeindevahlen in Pomjan in Istrien angeblich verübter Ungeheuerlichkeiten. Der Finanzminister überreichte einen Gesetzentwurf, betreffend die Veräußerung von unbeweglichem Staatseigenthum im aufgelassenen Festungsraysen der Stadt Olmütz. Bei der Festsetzung der Tagesordnung für die nächste Sitzung wünschte Abgeordneter Proskowetz, es sei der Bericht über die März- und Ober-Regulierung sowie über die Angelegenheit der Erbauung des Donau-Ober-Canales für den nächsten Sessionsabschnitt zurückzustellen. Abgeordneter Roser ersuchte dasselbe für die Angelegenheit der Moldau-Elbe-Mettau-Regulierung. Abgeordneter Kaiser sagte, das Haus stelle gern alle volkswirtschaftlichen Angelegenheiten zurück, was durchaus nicht gebilligt werden könne. Wir arbeiten eigentlich zum Spotte der Bevölkerung.

Freiherr von Chlumecy (unterbrechend): Es findet keine Debatte statt. Wollen Sie einen Antrag stellen? Abgeordneter Kaiser bemerkte, dass er einen Antrag begründen wolle, sowie auch die Vorredner länger gesprochen haben, ohne einen Antrag zu stellen. Er werde sich dieses Recht nicht nehmen lassen, auch nicht von der liberalen Partei. Freiherr von Chlumecy: Ich bitte, mit dem Präsidenten nicht zu polemisieren. Das ist unpassend.

nicht ohne Interesse, einmal die Bedingungen eines Rechenexempels darzulegen, oder mit anderen Worten, darzulegen, was auf der Erde passiert ist von dem Augenblicke an, wo sie anfieng, aus dem feurig-flüssigen Zustande in den festen überzugehen, bis zu demjenigen, wo der erste von den zahllosen Keimen organischen Lebens zur Entwicklung gelangte.

Wir können sagen, dass die Erde in dem Augenblicke, in dem unsere Betrachtung beginnt, eine Temperatur von etwa 1800 Grad besaß. Bei dieser Temperatur sind die meisten irdischen Stoffe schon tropfbar flüssig oder gasförmig. Die wenigen, welche bei dieser Hitze noch nicht schmelzen, können wir als in dem Schmelzflusse der anderen gelöst annehmen. Aber schon beginnt das Erstarren. Aus der gleichartig gemengten Flüssigkeit scheiden sich die ersten festen Substanzen aus. Zum erstenmale tritt der Bildungstrieb der Stoffe in sein Recht, es erscheint der erste Krystall. Das Bestreben der Körper, bei der Krystallisation alles Fremde auszuscheiden, führt zu einer Differenzierung der Stoffe. Solange alles noch flüssig war, waren auch alle Substanzen wirr durcheinander gemengt. Jetzt zum erstenmale werden durch die Krystallisationskraft die ersten chemischen Trennungen vorgenommen.

Noch heute können wir an den Urgesteinen sehen, welcher Schaum von Krystallen sich damals auf der flüssigen Erde abschied. Wo mehrere Substanzen gleichzeitig abgefordert wurden, da blieben sie zwar gemengt, aber die einzelnen Krystalle der reinen Substanzen lagen neben und zwischen einander, unserem Auge noch

Abg. Kaiser bemerkte, dass er den Antrag gestellt habe, dass die erwähnten Gegenstände morgen oder Montag vor dem Berichte über die Valutaregulierung auf die Tagesordnung gesetzt werden; wenn er sich in etwas gereizter Stimmung befunden habe, so sei dies dem Umstande zuzuschreiben, dass er keinen einen Ordnungsruf begründenden Ausdruck gebraucht, jedoch einen Ordnungsruf bekommen habe.

Der Antrag Kaiser, die von Proskowetz und Roser angeführten Gegenstände vor der Valutaregulierung auf die Tagesordnung zu setzen, wurde abgelehnt. Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Tagesordnung: Valutavorlagen.

### Der Landes sanitätsrath für Krain

hat im abgelassenen Geschäftsjahre 11 Sitzungen abgehalten, an welchen außer den ordentlichen Mitgliedern desselben die Herren Prof. Balthasar Knapitsch, Doctor Julius Schuster, Landesthierarzt Johann Wagner und die Apotheker Wilhelm Mayr und Ubalb von Trnkoczy als außerordentliche Mitglieder theilgenommen haben. In den gedachten 11 Sitzungen gelangten folgende Gegenstände zur Verhandlung:

I. Personalien, und zwar 1.) 23 Besetzungsvorschläge für Bezirkshebammenposten (Referent Sanitätsrath Regierungsrath Prof. Dr. Ebler von Valenta); 2.) Besetzungsvorschlag für eine landesfürstliche Bezirks-Thierarztesstelle in Krain (Referent Landesthierarzt Johann Wagner).

II. Gutachten, und zwar 1.) über die Friedhofserweiterung in St. Marein; 2.) über die Sperrung des Friedhofes in Laufen; 3.) über die Friedhofserweiterung in Dornegg; 4.) über die Anlage eines neuen Friedhofes in Bischofsbad; 5.) über die Errichtung einer Gräbergruft der Carmeliterinnen in Selo; 6.) über Bierdruckapparate; 7.) über die Errichtung der Uerztelammern (Referent Sanitätsrath Dr. J. Kapler); 8.) über öffentliche Waschanstalten für Infectionskranke; 9.) über die Zulässigkeit der Errichtung einer Gerberei in Illyrisch-Felstrik; 10.) über die Canalisirung des neuen allgemeinen Krankenhauses in Laibach; 11.) über die Errichtung einer Schwefelsäurefabrik in Laibach; 12.) sechs Gutachten über den Bezug abgabefreien Alkohols durch Apotheker in Laibach und auf dem Lande (Referent Sanitätsrath kais. Rath Dr. A. Eisl); 13.) über das Seehospiz in Grado (Referent Dr. Julius Schuster); 14.) über die Verunreinigung des Abfallbassins der Thermalquelle im Louisenbade in Belbes (Referent Sanitätsrath Dr. Bleiweis Ritter von Trsteniski); 15.)

heute erkennbar in der Gestaltung des Granits, Gneiß, Porphyrs und anderer Urgesteine.

So überzog sich die Erde allmählich mit einer festen Rinde, unter der noch das flüssige Innere hin und her wogte, hier und da hervorbrechend und im rasch erstarrenden Strome das schon Abgeschiedene aufs neue überflutend. Schollen der festen, zerrissenen Kruste schoben sich über einander, wie heutzutage die Eisschollen unserer Gewässer; die noch dünne Kruste wurde gefaltet und gebogen, Gebirgszüge und Thäler entstanden in Augenblicken, und die im flüssigen Zustande spiegelglatte Erdoberfläche erhielt ihre jetzige faltige, runzlige Oberfläche.

Aber noch war die Erde wüst und leer, denn ihr fehlte das Wasser. Jahrtausende noch blieben unsere jetzigen Oeane ein Bestandtheil unserer Atmosphäre, die in Form von dichten Wolken den glühenden Kern umhüllte. Wohl verdichteten sich die Wasserdämpfe unter dem Einfluss der Wärme-Ausstrahlung in den Weltraum, aber die Regenfluten, die aus den Wolken auf die Erde niederbräusten, verdampften sofort, wenn sie den glühenden Kern berührten. Viel rascher als jetzt vollzog sich damals der Kreislauf des Wassers.

Jeder niederfallende Tropfen aber trug, indem er als Dampf wieder emporstieg, einen Theil der Glut des Kernes hinauf in die Atmosphäre, um sie dort an den Weltraum abzugeben und wieder, zum Tropfen condensiert, hinabzustürzen. So war schon damals wie jetzt die Gashülle der Erde ein Wärmeschutz für dieselbe; aber in ihr trieb das Wasser noch lebhafter als

über Entbindungen in den Behausungen der Hebammen (Referent Sanitätsrath Regierungsrath Prof. Dr. Eder von Valenta); 16.) über den Gebrauch von unverzinsten Kupferkesseln bei den Käsereien in Oberkain (Referent Prof. B. Knapitsch und Sanitätsrath Dr. Kleinweis Ritter von Trstenický); 17.) über die Tyronenprüfung und die Apotheker-Gremialordnung (Referent Wilhelm Mayr und Ubaldo von Trnkoczy); 18.) über das Volksschulgesetz vom 15. Juli 1875 (Referent Prof. Dr. Eder von Valenta).

III. Berichte, und zwar 1.) Jahressanitätsbericht pro 1890 (Referent Sanitätsrath Regierungsrath Prof. Dr. Eder von Valenta); 2.) Impfhauptbericht pro 1890 (Referent Regierungsrath Prof. Dr. Eder von Valenta).

IV. Initiativ-Anträge, und zwar 1.) Sanitätsrath Dr. F. Kapler: auf Entschädigung der Gerichtsärzte beim Anlegen und Erneuern aseptischer Verbände bei zu Untersuchenden; 2.) Sanitätsrath Regierungsrath Prof. Dr. Eder v. Valenta: inbetreff der Ueberbürdung der Mädchen mit Handarbeiten in den Schulen; 3.) Sanitätsrath Dr. F. Vošnjak: auf Verschiebung des Beginnes des Schulunterrichtes in den untersten Volksschulclassen von 8 auf 9 Uhr in den Wintermonaten; 4.) Regierungsrath Dr. Reesbacher: auf Einführung von sogenannten Hühnerien in den heißen Sommermonaten; 5.) Regierungsrath Dr. Reesbacher: auf Einführung von Hundetränken in den Straßen der Stadt Laibach in den heißen Sommermonaten.

Auch wurde die Sanitätsbibliothek im Berichtsjahre abermals in angemessener Weise vervollständigt. Der Vorsitzende gab außerdem am Beginne jeder Sitzung ein Resumé über den Stand der Epidemien und Epizootien im Lande.

### Politische Uebersicht.

(Der Immunitäts-Ausschuss) wird am Dienstag die Angelegenheit Spincic' prüfen. Von einem Ausschussmitglied wird der Antrag gestellt werden, Spincic' und eventuell auch den Unterrichtsminister behufs Einvernahme zum Erscheinen im Ausschusse einzuladen.

(Aus Lemberg) wird gemeldet: Anlässlich der Sanctionierung des Gesetzes inbetreff der Stabilisierung des Bezirks-Schulinspectoren in Galizien hat der Landesauschuss beschlossen, an den Unterrichtsminister für das dem Lande auf dem Gebiete des Unterrichtes stets bekundete Wohlwollen ein Daneschreiben zu richten.

(Der Verwaltungsgerichtshof) hat die Entscheidung des Ministeriums des Innern, die Bezirks-Krankencassen seien nicht verpflichtet, die Verpflegskosten für die in den Landes-Irrenanstalten Untergebrachten zu bezahlen, da diese nicht als Krankenhäuser anzusehen seien, aufgehoben. Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, dass das Krankenversicherungsgesetz sowohl für körperlich als geistig Kranke gelte.

(Die Generaldebatte über die Valutavorlagen) wird vier Tage dauern. Seitens der Jungesuchen werden Gim, Raizl und Kramar, seitens der Antisemiten Jag, Schlesinger und Lueger sprechen. Der Hohenwart-Club hat die Abstimmung über die Valutavorlagen freigegeben und erklärt, dass die Abstimmung seitens der einzelnen Clubmitglieder gegen dieselben keinen politischen Charakter habe. Morsey und Ebenhoch sind der Clubszitzung ferngeblieben.

jetzt sein Spiel als Träger der Wärme vom Kern in den nimmerfatten, ewig kalten, äthererfüllten Weltraum.

Dann kam eine Zeit, wo die feste Rinde genugsam erkaltet war, um die augenblickliche Verdampfung des niederfallenden Wassers durch die Innenglut zu verhindern. Die tiefsten Falten der Erdoberfläche füllten sich mit kochenden Seen, die allmählich zu Oceanen anwuchsen. Das auf den höheren Punkten der Erde niederfallende Wasser strömte, dem Gesetz der Schwere folgend, in siedenden Strömen diesen Oceanen zu, und nun begann ein neues Phänomen, die erste Vorbereitung zur Entstehung des Lebens!

Das Wasser drang ein in die Ritzen und Spalten der krystallinischen Erdkruste. Seiner lösenden, zersetzenden Wirkung vermochten nur die wenigsten Urgesteine zu widerstehen. Durch die immer erneute Wirkung des Wassers zerfielen sie in lösliche Bestandtheile, die den Oceanen zugeführt wurden, und in unlösliche, die in Form eines feinen Schlammes vom Wasser hin- und hergetragen, sich hier und dort absetzten. Es begann die Entstehung der Sedimentärgesteine, die noch heute fort-dauert. Erst aus dem feinzestheilten Material, das nun entstand, aus dem, was wir heute Erde nennen, konnten Lebewesen die Mineralbestandtheile auffaugen, die ihnen zum Leben unentbehrlich sind.

So war durch die unausgesetzte Thätigkeit des Wassers der zweite Factor geschaffen worden, der neben dem Wasser selbst eine Bedingung des organischen Lebens bildet, die fein vertheilte Ackertrume. Aber fort und fort arbeitete das Wasser, bis endlich durch seine

(N. f. Staatsbahnen.) Dem «Fremdenblatt» zufolge erfordert der currente Bedarf der österreichischen Staatsbahnen an Fahrbetriebsmitteln den Betrag von sechs Millionen Gulden. Es soll jedoch eine Entscheidung darüber, ob dieser Betrag pro 1893 vollständig zur Ausgabe gelangen oder auf mehrere Jahre vertheilt werden soll, noch nicht getroffen worden sein. Die Generaldirection der Staatsbahnen beabsichtigt für die gesammte Summe im ganzen 1000 Waggons und 50 Locomotiven anzuschaffen und soll bereits mit den einzelnen inländischen Etablissements in Verhandlungen bezüglich der Preise und Lieferungsstermine getreten sein.

(Ungarn.) Zu der kirchenpolitischen Debatte im ungarischen Oberhause bemerkt eine Budapester Zeitschrift der «Pol. Corr.», dass die Rede des Fürstprimas Vaszary und die ablehnende Haltung des Episcopates gegenüber dem Standpunkte der Regierung eine wesentliche Aenderung in dem Stande der kirchenpolitischen Angelegenheiten nicht bewirken werden. Eine günstige Wendung wurde durch die Debatte im Oberhause insofern markiert, als der Episcopat sein volles Einverständnis mit dem Fürstprimas kundgegeben hat, so dass dieser nunmehr in der Lage ist, die Agitation wegen der Wegtaufensfrage einzudämmen, die Angelegenheit in dem ihr gebührenden Rahmen festzuhalten.

(Gegen Bismarck.) Die vorliegenden deutschen Blätter zeigen, dass die letzten Publicationen des Reichsanzeigers in Sachen des Fürsten Bismarck von allen großen Parteien in Deutschland zustimmend und dahin commentiert werden, dass der Alt-Reichszkanzler sein zweifelloses Recht der politischen Kritik in einer das Ansehen des Reiches und die Einigkeit der Nation schädigenden Weise gebraucht habe, dass seitens des deutschen Kaisers und des Grafen Caprivi nur das Unerlässliche geschehen sei, um größeren Schaden abzuwehren. Selbst jene national-liberalen Blätter, wie «Kölnische Ztg.» und «National-Ztg.», die eher geneigt waren, für das Prestige Bismarcks einzutreten, nehmen jetzt offen die Partei des Grafen Caprivi. Die «National-Zeitung» schreibt: «Wenn Fürst Bismarck fortfährt, in seitheriger Weise die Angriffe zu erneuern, so übersieht er offenbar, dass auch in den Reihen seiner treuesten Freunde, welche ihm noch während seiner letzten Reise die wärmsten und aufrichtigsten Beweise der Verehrung und Dankbarkeit darbrachten, hinlängliches politisches Verständnis besteht, um zu erkennen, dass die Schwächung des Regierungsansehens und der Stellung des Kaisers im deutschen Reiche nur dem Auslande Freude bereiten kann.»

(Der deutsche Ministerrath) soll sich in seiner letzten Sitzung für die Einbringung der ganzen Miquel'schen Steuerreform erklärt haben, also für die Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Bergwerkssteuern an die Commune, für die Abschaffung der lex Hüne und die Ergänzung des Ausfalles durch eine Vermögenssteuer, die jedoch nur die größeren Vermögen treffen soll.

(Aus Serbien.) Ueber einen merkwürdigen Vorfall in Belgrad wird aus der serbischen Hauptstadt ungarischen Blättern gemeldet: Im Palais des türkischen Gesandten erschien diesertage ein hercegovinischer Emigrant und sagte dem Gesandten, er sei mit noch einigen Kameraden von den Freunden Pasic' bezahlt worden, um ihn (den Gesandten) zu ermorden. Da er aber dies nicht ausführen könne, melde er es ihm bloß, damit der Gesandte gewarnt sei. Feridun Bey suchte um polizeiliche Assistenzen an, welche ihm verweigert

fortwährende Verdampfung und Wiederverdichtung auch die Temperatur der Erdoberfläche so weit herabgesunken war, dass nunmehr dem Keimen der ersten Zelle kein Hindernis mehr im Wege stand.

Dieses Ereignis wird stattgefunden haben, als die Temperatur, wenigstens einzelner Wasserbecken, auf der Erdoberfläche auf etwa 50 Grad herabgesunken war. Zwischen den Grenzen von 1800 Grad und 50 Grad der Temperatur der Erdoberfläche liegt also der Zeitraum unserer Erdgeschichte, den wir hier in raschem Fluge betrachtet haben. Es dürfte unter Berücksichtigung der Masse der Erde nicht allzu schwer sein, die Zeit zu berechnen, welche für eine derartige Temperaturveränderung der Erdoberfläche erforderlich war.

Es ist bemerkenswert, dass die niedrigsten Organismen das weiteste Temperaturintervall der Lebensfähigkeit besitzen. Sie können schon bei Temperaturen zur Entwicklung gelangen, die für höhere Wesen tödlich sind (so widersteht z. B. der Bacillus butylicus der Temperatur des siedenden Wassers), und ihre Keime werden noch bei den niedrigsten erreichbaren Temperaturen nicht getödtet (nach Versuchen von E. Schumacher widerstanden gewisse Pilzkeime der langandauernden Wirkung eines Kältegemisches aus Aether und fester Kohlensäure!).

Lässt das nicht geradezu darauf schließen, dass eben diese Wesen dazu prädestiniert sind, das Leben von den auf das tiefste abgekühlten, sterbenden Welten hinüberzutragen zu den für höhere Geschöpfe noch allzu heißen, werdenden?

wurde, da man Beweismaterial suchte. Er begab sich zum Minister des Innern, der ihm antwortete: «Ich kann nur dafür bürgen, dass ihnen auf der Straße nichts begegnet — für jede weitere That in ihrem Hause kann ich keine Verantwortung übernehmen.» Nach einer Meldung soll Feridun Bey bereits Belgrad verlassen haben.

(Brasilien) sucht seinen Zwist mit Italien friedlich beizulegen. Die brasilianische Regierung hat nach Rom die erneuerte Versicherung gelangen lassen, dass die an den Gewaltthaten von Santos und San Paulo Schuldtragenden den Gerichten überwiesen wurden und dass volle Genugthuung geleistet werden wird; Italien möge das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchungen abwarten und vorläufig die Thatsache der Entlassung des Polizeidirectors von Santos als Pfand der ehrlichen Absichten Brasiliens entgegennehmen.

(England und Frankreich.) Der «Matin» veröffentlicht den Wortlaut der von Waddington dem Lord Salisbury überreichten Note, worin unter dem Hinweis auf die zu befürchtenden religiösen Unruhen die Hoffnung ausgesprochen wird, dass die englischen Missionäre aus Algier abberufen werden, damit Frankreich der Nothwendigkeit ihrer Ausweisung enthoben werde.

(William O'Brien) hat bei seiner Agitation in Cork von einem parnellitischen Kaufbold am Montag einen Stein ins Gesicht geschleudert bekommen. Sein Zustand ist nicht unbedenklich. Das linke Auge ist stark entzündet, das Gesicht angeschwollen und der Kranke kann keine Nahrung zu sich nehmen.

(Aus Christiania) wurde gerüchtweise gemeldet, König Oskar wolle zugunsten des Kronprinzen abdanken. Bisher liegt nichts vor, was auch nur im entferntesten sich wie eine Bestätigung dieser Angabe ansieht.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brüner Zeitung» meldet, der Feuerwehr in Schönwald-Lichtenstein 100 fl., dem Veteranenvereine in Neu-Weisch 60 fl. und dem Veteranenvereine in Schimitz 50 fl. zu spenden geruht.

(Ein Riesenbaum vom Blitze zer-schmettert.) Man schreibt uns aus Preblau: Am 8. d. M. gieng ein schweres Gewitter über das Lavantthal nieder. Die zahlreichen Freunde unseres herrlich gelegenen Curortes dürfte es interessieren zu erfahren, dass die Riesensichte auf dem Plateau, die eine Höhe von 100 Fuß und am unteren Theile des Stammes einen Umfang von 15 Fuß hat, vom Blitze getroffen wurde, der aus der Mitte des Riesenstammes am Fuße desselben einen gut sechs Fuß langen, circa zwei Fuß starken Keil herausriß. Der Stamm steht kaum zehn Fuß vom Arbeitszimmer des Directors der Curanstalt entfernt; der Blitzstrahl fuhr in dem Augenblicke in den Baum, als der Director eben mit einem Patienten am Fenster stand. Es wurden sofort die Vorkehrungen getroffen, um den prächtigen Baum, der wenigstens 300 Jahre alt ist und eine Bierde der ganzen Gegend bildet, zu erhalten.

(Die Cholera in Russland.) Infolge der zahlreichen Cholera-Todesfälle unter der Bevölkerung von Astrachan ist daselbst eine ungeheure Panik ausgebrochen. Zahlreiche Bewohner flüchteten, fast sämtliche Läden wurden geschlossen. Die Arbeiter stellten in Masse

### Das Geheimnis der Rosenpassage.

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(112. Fortsetzung.)

«Was verschafft mir! Das klingt so hinauscomplimentierend — wäre ich etwas feiner organisiert, müßte ich mich sofort daraufhin zurückziehen. Ich fuhr mit Dorothea und Hartwig Goldschläger spazieren; am Alsterdamm stiegen die beiden aus, um den Rest des Weges zu Fuß zu gehen. Dorothea hatte etwas zu besorgen; so fuhr ich hierher, um dich abzuholen. Wir waren draußen am Harbestehuderweg; die Decoration schreitet rüstig vorwärts; nächste Woche können wir hinausziehen.»

Der Senator nickte zerstreut. Er hatte sich an den Rücken des Fauteuils, auf dem Francisca saß, gestützt, und seine Hände glitten liebkosend durch das röthliche, duftende Gelock ihres Haars. Wie er sie liebte! Ihre Gegenwart verschönte alle die finsternen Dämonen, die ihn vorhin gepeinigt hatten.

«Dorothea scheint ihrem Better diesmal sehr zügethan?» warf er hin.

«Diesmal? War sie es denn früher nicht?»

«Nicht so sehr als jetzt, scheint mir.»

«Ich glaube, dass sie ihn sehr gern hat. Ich mag ihn auch wohl leiden. Er ist lebenswürdig.»

«Ei, ei!» scherzte der Senator. «Aber im Ernst, diese Wahrnehmung interessiert mich. Dorothea gab ihm nämlich vor zwei Jahren einen — wie ich vermuthete — ziemlich dauerhaft geflochtenen Korb; desto mehr frappiert mich ihre Sinnesänderung.»

die Arbeit ein und widersetzten sich den Anordnungen der Polizei, welche sie zur Abhaltung der Quarantäne zwingen wollte. Es mußte Militär requiriert werden. Hierbei kam es zu ersten Zusammenstößen; fünf Arbeiter wurden getödtet, dreißig Arbeiter und fünf Polizeibeamte verwundet, zwei Polizeibeamte sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Ueber Astrachan wurde infolge dessen der Belagerungszustand verhängt und das Standrecht proclamirt.

— (Die goldene Rose des Papstes.) Am 4. d. Mts. erfolgte in der Kirche des königlichen Palastes zu Vissabon die feierliche Ueberreichung der vom Papste der Königin Amalie von Portugall übersendeten goldenen Rose. Der Ueberbringer war der Marschese Julius Sacchetti, Sohn des päpstlichen Obersthofmarschalls Marschese Urbino Sacchetti. Er traf am 29. Juni in Vissabon ein, stieg beim päpstlichen Nuntius Jacobini ab und wurde durch den Minister des Aeußern den Majestäten vorgestellt, wobei die feierliche Uebergabe der goldenen Rose auf den 4. d. Mts. festgesetzt wurde. Diese erfolgte denn auch mit dem größten Pomp in Anwesenheit der ganzen königlichen Familie, des Hofstaates und aller portugiesischen Prälaten. Ueberreicht wurde die goldene Rose durch den Nuntius. Abends fand im Schlosse ein glänzendes Bankett statt. Die goldene Rose weicht der Papst jährlich am vierten Fastensonntag in Gegenwart des Cardinal-Collegiums und trägt sie nach dem Hochamte bei der feierlichen Procession in der Hand, um sie nachher als besondere Auszeichnung zu verschenken an angesehene Personen des päpstlichen Hofes, an Staaten, Städte und Corporationen, zumeist jedoch an fürstliche Persönlichkeiten. Die goldene Rose ist jedoch nicht etwa eine einzige Blume, sondern ein ganzer Rosenstrauß, der sich aus einer mit dem päpstlichen Wappen geschmückten Blumenvase erhebt. Auf der größten dieser Rosen glänzen Thaupearlen von Diamanten und im Innern derselben befindet sich ein kleines Büschchen, in welches bei der Weihe Balsam und andere Parfums gegeben werden.

— (Eine Familie ertrunken.) In den Fluten des Bodrog-Flusses im Zempliner Comitatz fanden Samstag, wie aus Budapest gemeldet wird, beim Baden vier Personen den Tod, und zwar die Advocaten-Gattin Guthy aus Budapest, deren zwei Töchter im Alter von 24 und 15 Jahren und ein sechsjähriger Knabe, der Sohn der älteren verwitweten Tochter. Die Familie weilte dort zum Sommeraufenthalte.

— (Ein neues schmerzstillendes Heilmittel.) Der Frankfurter Chemiker Dr. Roos hat ein neues schmerzstillendes Heilmittel erfunden, «Agathin», das in den Frankfurter Krankenhäusern erprobt wurde und dem insbesondere bei neuritischen Processen und bei rheumatischen Affectionen der Muskeln, Gelenke und Sehnen erfolgreiche Wirkung nachgerühmt wird. Auch bei Ischias soll sich dieses neue Mittel bewährt haben.

— (Schiffsunfall.) Der von Bona in Algerien kommende Passagierdampfer gerieth auf der Rhede nächst Marseille unter die daselbst manövrierende Mittelmeerflotte. Der Sporn eines Panzerschiffes schnitt den Dampfer entzwei, so daß er sofort untergieng. Alle Passagiere bis auf drei kleine Kinder und zwei Soldaten wurden lebend herausgeholt.

— (Eine Fieber-Epidemie in London.) 2500 Fieberfranke befinden sich gegenwärtig in den Londoner Fieber-Hospitälern. Jeden Tag kommen 50 bis 60 Patienten hinzu. Zum Glück sind die meisten Fälle nicht sehr bössartig und ist deshalb die Sterblichkeit nicht groß. Besonders viele Kinder leiden an Scharlach und den anderen Fiebern.

Francisca schüttelte den Kopf. «Ich glaube nicht an eine Sinnesänderung in dieser Beziehung,» sagte sie. «Er liebt sie, ich habe es lange bemerkt, aber Dorothea liebt ihren Vetter nicht.»

Der Senator schwieg. Er schloß seine Bücher in den Schreibtisch, zog den Schlüssel ab und griff nach Hut und Handschuhen. Dann bot er seiner Gemahlin den Arm und führte sie die Treppe hinab.

Eine Minute darauf sauste die Equipage davon. Fast lautlos huschten die Gummiräder über das Pflaster, leicht auf stampften die kleinen Hufe der Pferde. Es war ein reizendes Gespann: zwei ganz gleiche, prächtig gebaute rehbraune Halbblut und vorzügliche Läufer. Strahlende Reflexe erzeugend, spiegelten sich die Sonnenstrahlen in dem silbernen Geschirr, das mit den Knöpfen und Borten der chokoladefarbenen Kutschersivree um die Wette blitzte und funkelte. Goldig überhaucht, schimmerten die grünen, schwellenden Seidenpolster wie ein flüssiger Smaragd um das schöne Paar im Fond, den stattlichen, dunkelbärtigen Mann und die anmuthige, elegante junge Dame. Durch die Deichstraße mit den hohen, grauen, meistens als Comptoir und Lager benutzten Häusern rollte das Gefährt in den Hopfenmarkt hinein.

«Erinnerst du dich noch der verhängnisvollen Fahrt mit den Habbell-Hengsten?» fragte Francisca ihren Gatten. «Ich denke zuweilen, sie ist der Anstoß zu unserer Verbindung gewesen.»

«Gewiß erinnere ich mich ihrer,» erwiderte der Senator. «Wir hätten uns jedoch auch wohl ohne diese halbschmerzliche Fahrt gefunden; dem Schicksal, das

— (Eine Ausstellung von Särgen) neuer Art ist derzeit in Stuttgart zu sehen. Sie heißen «Tachypag» (Schnellfresser) und bestehen vornehmlich aus Gips. Die darin beerdigten Leichen werden rascher verzehrt als in Holzsärgen.

— (Pater Dhrwalder beim Papste.) Wie man aus Rom meldet, hat Leo XIII. den bekanntlich vom Mahdi gefangen gehaltenen Pater Dhrwalder eingeladen, sich bei ihm in Audienz einzufinden.

**Das Pied von der Schleppe.**

Weißt du, wie viel Damen gehen,  
Mit der Schleppe jetzt einher?  
Weißt du, wie den Staub sie wehen  
Durch die Straßen kreuz und quer?  
Schrecklich ist's und unerhört,  
Daß von Tag zu Tag sich mehret  
Ihre ganze große Zahl —  
Ihre ganze große Zahl!  
Weißt du, wie viel Kleider täglich  
Dadurch werden ruiniert,  
Daß sie — pfui! wie ist's nur möglich —  
Sind mit Straßenschmutz garniert?  
Was sich find't in Flur und Treppen,  
Schleppt ins Haus man mit den Schleppe  
Der Portier singt froh bewegt:  
«Hier wird jeden Tag gefegt.»  
Weißt du, daß von all den Mädchen,  
Die mit Schleppe angethan  
— Jeder Herr wird's euch bestärken —  
Schwerlich eine kriegt 'nen Mann?!  
Denn mit ihrer Schleppe Spitze  
Bleiben sie unfehlbar «sitzen»,  
Und das ist, ihr müßt's gesteh'n,  
Doch in keinem Falle schön.  
Deshalb sei nun allen denen  
Von der holden Weiblichkeit,  
Die der Schleppe fröhnen,  
Dieser gute Rath geweiht:  
«Schafft ihn ab, den Friedensstörer,  
Den modernen Straßenschürer —  
Reinlichkeit bleib' für und für  
Solcher Frau'n und Mädchen Zier!»

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Philharmonisches Concert.**

\* Karl Reinecke hat mit seinen Märchenbüchlein für Frauenchor, Soli mit Clavierbegleitung und verbindende Declamation: «Schneewittchen», «Aschenbrödel», «Dornröschen» und «Die wilden Schwäne» eine ganz neue, ihm ureigen angehörige Kunstgattung geschaffen. Dieselben bieten als musikalische Stimmungsbilder so viel des Schönen, daß sie zu den reizvollsten Tondichtungen der Neuzeit auf diesem Gebiete gehören, und es bewies insbesondere der Componist durch den Adel der Empfindung, der in einer der schönsten Blüten deutscher Märchenpoesie, «Schneewittchen», so überreich hervorquillt, wie sehr er der Kinderseele nachzufühlen pflegt. Es eignen sich diese Werke übrigens auch infolge der geistvollen, ausgezeichneten Stimmführung vorzüglich zum Studium für Kinderchöre an Musikschulen, weshalb wir auch hier die glückliche Wahl des erfahrenen Pädagogen der philharmonischen Gesellschaft anerkennen müssen, der den Kleinen nebst fruchtbringendem Studium echt kindlichen Genuß bereitet.

Doch nicht allein die Kleinen Sänger fühlen sich heimisch unter den «sieben Zwergen hinter den Bergen»; das Herz der Alten thaut bei den längst verklungenen Tönen aus der Jugendzeit in wehmüthiger Erinnerung auf, ja ergriffen lauschen wir dem wunderbar schönen Schlummerchor, dem Trauerchor, indes uns der frische Schall des humoristisch Märchenhaften in dem Marsch der Zwerge,

uns lenkt und leitet, stehen alle Wege zum Ziele offen, aber der Anstoß, wie du richtig sagst, war sie immerhin — der Anstoß zu dem berauschenden Glück, das mir Fortuna später reichte.»

Er faßte die kleine, handschuhüberzogene Hand seiner jungen Frau und drückte sie innig. Das Lächeln, welches in diesem Augenblicke sein Gesicht erhellte, war nicht erkünstelt. Die Nähe seines reizenden Weibes umstrickte ihn immer aufs neue mit dem alten Zauber. Alles, alles versank vor diesem Bann.

In dem heißen, schattenbelagerten Comptoir, zwischen den Büchern und Zahlen, angefüllt mit mühevoller Arbeit mochten die düsteren Giganten pessimistischer Anschauungen ihre unheimlichen Gestalten dehnen — unter dem wolkenlosen blauen Junihimmel, dem Goldregen der Sonne mußten sie zusammenschrumphen, und statt ihrer flatterten die bunten Schmetterlinge optimistischer Hoffnungen in das Herz des Kaufherrn.

Geschäftig wogte alles auf dem Hopfenmarke. In langen Reihen bildeten die Tische der Gemüse- und Blumenhändler Spalier; Köchinnen in der sauberen Hamburger Dienstmädchentracht, bürgerliche Hausfrauen und Männer aus dem Arbeiterstande wanderten einkaufend, feilschend und plaudernd auf und nieder, und erhaben über dieses bunte und laute Durcheinander ragte groß und still der majestätische, spitz auslaufende Thurm der Nikolaikirche in das tiefe Blau der Höhe hinein.

«Hast du viel im Geschäfte zu thun, Friedrich?» fragte Francisca.

dem Liebe des Zwerges «Das Tischlein ist gedeckt» bezaubert. Wir haben über die vortreffliche Schulung des Schülerchores anlässlich des letzten Concertes bereits unser anerkanntes Urtheil gesprochen; besonders angenehm berührte diesmal die discrete Gesangsweise der Kleinen, insbesondere der Knaben, von denen einige prächtige Altstimmen besitzen. Reicher Beifall folgte jedem einzelnen Chöre, eine ehrende Anerkennung für den Musikdirector Zöhrer, der die reizende Begleitung mit echtem, musikalischem Feingefühle besorgte. Die Solis sangen die Schwestern Erna und Stefanie Handl, die mit ihren zarten, kindlichen Stimmen den naiven Ton der Märchendichtung auf das glücklichste trafen. Das oberwähnte humorvolle Lied des Zwerges brachte die kleine Stefanie mit so reizender Grazie, daß des Beifalls kein Ende war und das Liedchen wiederholt werden mußte. Mit einem angenehmen Organe ausgestattet, sprach Uria Wiesthaler die verbindende Declamation verständnisvoll, mit richtiger Betonung; besonders angenehm berührte die sorgsame, schöne Aussprache der Diphthonge und Umlaute — in Laibach etwas Seltenes. Die kleine Rebecka Künzlerin wurde gleichfalls durch wiederholte, reiche Anerkennung seitens der dankbaren Zuhörer geehrt.

Am Samstag fanden die Schlussprüfungen der Zöglinge der Gesellschaftsschulen statt. Einen recht erfreulichen Aufschwung hat die Streicher- sowie die Gesangsschule zu verzeichnen, indem die Herren Lehrer Gerstner 31 und Morawek 19 Violinschüler, der Cellolehrer Herr Lasner mehrere Cellochüler, darunter zwei, die bereits im Orchester mitwirkten, die Gesangslehrerin Lübeck 26 Damen und 4 Herren im Sologebiet unterrichten. Die Masse von 131 Clavierchülern vertheilt sich unter die Herren Director Zöhrer, Lehrer Morawek, Legrand und Lasner. Das letzte Schülerconcert sowie die vorhergehenden Concerte haben die Leistungen der trefflich ausgebildeten Streicher, darunter mehrerer hochbegabten Concertisten, sowie auch die Schulung der Solosängerinnen in das beste Licht gestellt, und es erscheint uns überflüssig beizufügen, daß auch die zahlreichen Clavierspieler den alten Ruf der philharmonischen Gesellschaftsschulen auf das beste bewahrten.

Es fand daher auch die warme Anerkennung, die der Gesellschaftsdirection Herr Regierungsrath Dr. Reesbacher in zündender Rede den Verdiensten der Lehrer aussprach, die durch Jahrzehnte segensreich an der Anstalt wirken, den begeistertsten Wiederhall bei den Zuhörern und Schülern.

\* («Glasbena Matica.») Am vergangenen Freitag wurden die Prüfungen der Musikschüler der «Glasbena Matica», die am Mittwoch begonnen hatten, beendet und mit der Zeugnisvertheilung das Schuljahr geschlossen. Die Prüfungen, bei denen jedem einzelnen Schüler Gelegenheit geboten war, sein erworbenes Können zu erweisen, versammelten ein größeres, aufmerksames Publicum, das mit vielem Interesse den Vorträgen der kleinen und großen Schüler folgte. Es ist auch nicht zu verkennen, daß solche Einzelprüfungen im ganzen und großen ein ziemlich sicheres Urtheil über die Leistungsfähigkeit und Güte einer Lehranstalt zulassen, und wir können den schönen Erfolgen des jungen Institutes auch unsere Anerkennung nicht versagen. Unrecht wäre es, die Schwierigkeiten zu verkennen, die sich einem verhältnismäßig jungen Unternehmen in seiner geistlichen Entwicklung entgegenstellen, denn die «Glasbena Matica» hatte mit dem Hauptübelstand einer anwachsenden Schule, einem häufigen Lehrerwechsel zu kämpfen, der selbstredend

«Nicht gar so viel. Im Sommer ist eine verhältnismäßig stille Zeit. Während der Monate, die wir in unserm Landhause am Harvesthuberweg wohnen, werde ich nur während der Börsenstunden zur Stadt fahren. Ich freue mich recht darauf, dem heißen, staubigen Straßenleben den Rücken zu kehren; es ist reizend draußen, und . . .»

Das Wort im Munde erstarb ihm. Leichenblässe überzog plötzlich sein Gesicht und seine Augen erweiterten sich entsezt. Aber nicht nur er, auch Francisca erbleichte und schauerte nervös zusammen, denn eine Stimme hatte ihr Ohr erreicht, eine laute Stimme, die in schriller Dissonanz ihren Namen rief:

«Francisca, meine Francisca!»

Am Ende des Hopfenmarktes, um an einer der hier eng zusammengeschobenen Ecken die Biegung zu gewinnen, fuhr die Equipage langsam in Schritt, und dieser Augenblick genügte, um jedem Passanten die vom Sonnenlichte scharf hervorgehobenen Inassen erkennen zu lassen.

«Francisca!» gellte da plötzlich eine Stimme aus der gerade an diesem Punkt dicht zusammengestauten Menge auf. «Francisca, meine Francisca!»

Und durch die neugierig aufhorchende, erstaunt zurückweichende Masse arbeitete sich eine kleine, schwammige Gestalt mit hochrothem Gesicht, verschwommen gläsernen Augen, hochaufgeschürztem Rocke, schwarzem Spenzer, weiter, blauer, baumwollener Schürze und in jedem Arme eine muschelartige geförnte Kiepe, aus welchem ein nicht zu verkennender Duft aufstieg.

(Fortsetzung folgt.)

auf einzelne Lehrfächer, insbesondere aber den Unterricht in Streichinstrumenten, von ungünstigem Einflusse gewesen ist. Ein fester Stamm gut ausgebildeter Clavierpieler ist hingegen vorhanden; über einen starken, stimmbegabten Chor, der beim Gullus-Concert ein glänzendes Zeugnis seiner Fähigkeit abgelegt hat, verfügt die Schule gleichfalls, so daß sich mit der glücklichen Gewinnung tüchtiger Lehrkräfte die beste Aussicht für die Zukunft eröffnet. Die einzelnen Lehrfächer angehend, erfreuten die Schüler des Lehrers Herrn M. Hubad durch klare, bündige Antworten in der Musiktheorie, ja es überraschten schon die Musikzöglinge des ersten Jahrganges durch ein gediegenes Wissen der harmonischen Bedeutung der Noten, Intervalle, Tonarten, Verwandtschaft derselben u. s. w. Im Clavierspiele zeichneten sich insbesondere die Schüler dieses Lehrers sowie des Herrn Hoffmeister durch kräftigen Anschlag, richtige Hand- und Fingerhaltung, rhythmisches Gefühl sowie ausdrucksvolle Phrasierung aus. Besondere vielversprechende Begabung erwiesen hauptsächlich die Schüler Gustin, Kozar, Kolli, Prelesnik, Praprotnik und Murnik, deren reines Spiel, verbunden mit einer abgerundeten Technik, großen Beifall fand. Wir haben schon eingangs darauf hingewiesen, welche ungünstige Einflüsse auf die Weiterentwicklung der Biolin-Schule einwirkten, die eine bedeutende Abnahme der Schülerzahl beklagen lassen. Der nunmehrige Violinlehrer Herr Hans Baubis war daher nur in der Lage, neun Schüler vorzuführen, die jedoch durch gute Haltung, gleichmäßigen Strich, reine Intonation ein schönes Zeugnis für ihren tüchtigen, fachkundigen Lehrer ablegten und die besten Aussichten für das Gedeihen dieses hochwichtigen Unterrichtes eröffnen. Im Sologefange (Lehrer Herr Verbit) traten fünf Schülerinnen auf, unter denen Fräulein Berhunc, von den Concerten der verfloffenen Saison bestens bekannt, mit ihrer prächtigen Stimme, die nur etwas übermüdet erklang, die Palme errang. Einzelne Lehrer mögen sich die goldene musikalische Regel Robert Schumanns zu Gemüthe führen, daß der Schüler sich bemühen solle, leichte Stücke gut und schön zu spielen; es ist das besser, als schwere, sehr mittelmäßig vorzutragen. Zum Schlusse bemerken wir noch, daß sich der Verein gezwungen sah, die Bläferschule bis zum Eintritte günstigerer Verhältnisse aufzulassen.

(Personalnachricht.) Dem Obergeringieur bei der k. k. Landesregierung in Laibach Herrn Johann Eypert wurde anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und vorzüglichen Dienstleistung der Titel und Charakter eines Baurathes verliehen.

(Veränderungen im Lehrstande.) Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht die neuen Beförderungen und Ernennungen an Mittelschulen. Befördert wurden die Herren Professor Nicodemus Donnemiller von Rudolfswert nach Ried, Professor Adolf Gstirner von Krumau nach Villach, Professor Wenzel Hazmuta von Mikolzburg und Professor Dr. Eduard Martinak vom Landesgymnasium in Leoben, beide aus zweite Gymnasium in Graz, wirklicher Lehrer Karl Segal von Rudolfswert an das Obergymnasium zu Laibach. Ernannt wurden zu wirklichen Lehrern die Supplenten: Hermann Bill in Klagenfurt für Raaden, Alois Grillitsch in Klagenfurt für das dortige Staatsgymnasium, Franz Jeraj in Rudolfswert für das dortige Staatsgymnasium, Blasius Matek in Marburg für das dortige Staatsgymnasium, Dr. Kaspar Pamer in Triest für Rudolfswert, Martin Petelin in Laibach für Rudolfswert, Josef Starbina in Klagenfurt für Villach.

(Unglücksfall auf dem Schießplatze.) Aus Gurtsfeld wird gemeldet: Bei dem kriegsmäßigen Schießen auf dem Artillerie-Schießplatze bei Gurtsfeld ereignete sich am 8. d. Mts. ein bedauerlicher Unglücksfall. Nachdem aus einem Geschütz der Schuß abgegeben worden war und der Rauch sich verzogen hatte, wandte hinter der Kanone ein Mann und brach mit den Worten: «Herr Lieutenant, ich sterbe!» zusammen. Wenige Minuten darauf war er eine Leiche. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß die Gase, welche nach rückwärts einen Ausweg suchten, den Verschluss hinausgedrängt hatten. Ein Sprengstück traf den Soldaten in den Bauch. Derselbe hieß Matthäus Bitmann und war Oberkanonier bei der vierten Batterie des 13. Corpsartillerie-Regiments. Eine Militärcommission nahm den Thatbestand auf.

(Vom hiesigen Obergymnasium.) Am hiesigen k. k. Obergymnasium wurde vorgestern das Schuljahr mit der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen. An den übrigen Unterrichtsanstalten findet der Schluß am 15. d. Mts. statt. Mit Schluß des Schuljahres trat der Senior des Professoren-Collegiums des hiesigen Obergymnasiums, der hochw. Herr Professor und Canonicus Josef Marn, in den wohlverdienten Ruhestand. Professor Marn wirkte seit dem Jahre 1857 an dieser Anstalt.

(Verdächtige Krankheitsfälle.) Nach übereinstimmenden Meldungen des «Triester Tagblatt» und des «Mattino» sind in der Ortschaft Storje bei Sessana auf dem Karst drei Erkrankungen unter cholera-verdächtigen Symptomen vorgekommen. Wie dem erstgenannten Blatte telegraphiert wird, sind in der Ortschaft Storje drei weitere Erkrankungen unter verdächtigen Sym-

ptomen vorgekommen, die wohl alle auf cholera nostras zurückzuführen sein werden.

(Die neue Gassen- und Straßenbenennung.) Mit Bezug auf unsere diesbezügliche Notiz in der vorgestrigen Nummer theilt man uns mit, daß allerdings eine Kundgebung gegen die vom Laibacher Gemeinderathe jüngst beschlossene neue Gassen- und Straßenbenennung in Vorbereitung ist, daß dieselbe jedoch nicht vom constitutionellen Vereine, sondern von der Bürgerschaft selbst ausgeht.

(Schlagende Wetter.) Am vergangenen Mittwoch arbeiteten die Bergarbeiter Martin Medved und Josef Janzic aus Krain und Anton Goric aus Greis im Baronistollen im westlichen Revier von Trifail, als (um 4 Uhr morgens) schlagende Wetter entstanden. Die drei Arbeiter erlitten furchtbare Brandwunden am ganzen Körper. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Janzic ist ledig, Medved und Goric aber sind verheiratet; der letztere ist Vater von fünf Kindern. Es ist nicht bekannt, aus welcher Ursache die Grubengase sich entzündet haben.

(Torfmullfabrik.) Der Großgrundbesitzer Herr Dr. Schlesinger, welcher bei Rudolfswert einen Großgrundbesitz erworben hat, trägt sich, wie verlautet, mit der Absicht, auf dem hiesigen Moraste eine Torfmullfabrik zu errichten. Die Ausführung dieser Idee wäre recht wünschenswert, um den Morastbewohnern eine Einnahmsquelle zu eröffnen. Die Rentabilität eines solchen Unternehmens ist nicht anzuzweifeln, da der Torfmull eine immer ausgebreitetere Verwendung findet.

(Gemeindevahl in Treffen.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Treffen im politischen Bezirke Rudolfswert wurden gewählt: Franz Huč in Unterponitve zum Gemeindevorsteher, Johann Katajic in Lukov, Anton Strajnar in Unterponitve, Anton Potokar in Rappelgeschieß, Anton Katajic in Primsthal, Franz Zupancic in Treffen und Ignaz Geh in Kertschdorf zu Gemeinderäthen.

(Militärisches.) Außer der 28. Infanterie-Truppendivision aus Laibach werden in der Zeit vom 14ten August bis 6. September auch die Landwehr-Infanterieregimenter Nr. 3 aus Graz, Nr. 4 aus Klagenfurt und Nr. 5 aus Laibach, zusammen elf Bataillone, unter dem Commando des Landwehrbrigadiers Herrn Generalmajors Parmann in Adelsberg concentrirt sein.

(Wichtig für Weingartenbesitzer.) Wie der «Deutschen Wacht» mitgetheilt wird, wäre es Herrn Julius Plauz in Gili gelungen, ein Mittel gegen die seit Jahren in den Weingärten vorkommenden Krankheiten zu finden. Sollte sich dieses Abwendungsmitel bewähren, so würde hiedurch tausenden von Weingartenbesitzern geholfen sein.

(Verhaftung.) Vorgestern nachmittags wurde der in Triest etablierte Uhrmacher Anton Dougan aus Adelsberg verhaftet, weil er seit einiger Zeit die ihm zur Reparatur übergebenen Uhren sowie Pretiosen versetzt und den Erlös für sich behielt. Der Gesamtschaden beträgt circa 200 Gulden.

(Vorsichtsmaßregeln.) Der Handelsminister hat infolge des Auftretens einer verdächtigen Krankheit in Acre die strenge ärztliche Untersuchung der Herkunft von der syrischen Küste von Jassa bis Beirut, beide Häfen inbegriffen, angeordnet.

(Militär-Concert.) Heute abends findet in Auers Gasthausgarten ein von den Stammgästen arrangiertes Militär-Concert bei freiem Entrée statt.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 10. Juli. Prinz Ferdinand von Bulgarien ist gestern nach Karlsbad abgereist. — Der gestern hier angekommene König von Serbien fuhr vom Staatsbahnhof in die serbische Gesandtschaft zum Diner und setzte um 5 Uhr nachmittags die Reise nach Ems vom Westbahnhofe aus fort.

Bern, 10. Juli. Im Hafen von Duchy am Genfersee plakte der Kessel des Dampfschiffes «Montblanc». Bisher wurden zehn Tode aufgefunden, 30 bis 50 Personen sollen verwundet sein.

Paris, 10. Juli. Ravachol, dessen Hinrichtung für Montag angelegt ist, wies weitere Besuche des Seelsorgers sowie dessen angebotene Begleitung zur Guillotine zurück. «Meine Execution soll eine rein civile sein», sagte er. Ravachol trägt große Ruhe zur Schau.

London, 10. Juli. Bisher wurden gewählt: 186 Conservative, 31 Unionisten, 161 Gladstoneaner, 4 Parnelliten und 24 Antiparnelliten.

London, 9. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr. Bisher wurden gewählt: 185 Conservative, 30 Unionisten, 157 Anhänger Gladstone's, 4 Parnelliten und 23 Antiparnelliten. Die Ministeriellen gewannen 20, die Anhänger Gladstone's 48 Sitze. Der Generalanwalt Webster wurde wiedergewählt.

Catania, 10. Juli. Gestern mittags fand ein großer Lava-Erguß des Aetna statt, welcher sich nachts beunruhigend gestaltete. Es wurden große Feldschäden angerichtet.

Christiansund, 10. Juli. Gestern zerstörte eine große Feuersbrunst nahezu die Hälfte des bestgebauten Stadtheiles. Mehrere hundert Häuser, darunter das Posthaus und die Sparcasse sind bis auf den Grund ausgebrannt.

Petersburg, 10. Juli. Der Municipalrath votierte 200.000 Rubel für Sanitätsmaßregeln in allen 38 Polizeibezirken. Es wurden Sanitätscommissionen formirt.

**Verstorbene.**

Den 8. Juli. Johann Hobina, Arbeiters-Sohn, 6 1/2 J. Schießplätzgasse 11, Hirnhautentzündung.

Im Spitale.

Den 8. Juli. Martin Juznik, Zimmermaler, 63 J., Magenkrebs.

**Lottoziehungen vom 9. Juli.**

Linz: 17 39 31 6 77.  
Triest: 72 35 27 6 2.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7	U. Mg.	737.8	19.0	SW. schwach	heiter	
	2 » N.	738.3	27.6	ND. schwach	heiter	00.0
	9 » Ab.	737.7	21.3	windstill	heiter	
10	U. Mg.	737.1	20.8	D. schwach	heiter	
	2 » N.	735.3	28.4	SSD. schwach	heiter	0.00
	9 » Ab.	735.1	20.3	W. heftig	ganz bewölkt	

Den 9. Juli heiter, heiß, abends Wetterleuchten in N. — Den 10. Juli tagsüber heiter, nach 8 Uhr abends Sturm aus W. mit Wetterleuchten in N. und W. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 22.6° und 23.2°, beziehungsweise um 3.8° und 4.3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: A. Naglic.

Die Unterzeichneten geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten, tief gebeugt von dem herben, schmerzlichen Verluste, der sie betroffen, geziemend Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, ihren theuren Gatten, bezw. Vater, Schwieger- und Großvater, den wohlgebornen Herrn

**Albert Ramm**

Apotheker, Haus- und Realitätenbesitzer

Sonntag, den 10. Juli 1892, um 3 Uhr nachmittags nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 80. Lebensjahre zu sich zu berufen.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 12. Juli, um 6 Uhr nachmittags im Sterbehause Hafnersteig Nr. 10 feierlichst eingeseget, nach St. Christoph überführt und daselbst im Familiengrabe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 10. Juli 1892.

Amalie Ramm geb. Schager, Gattin. — Albert Ramm, Apotheker und Realitätenbesitzer in Roznau, Sohn. — Serafine Knapp, Dittlie Hrovath, Pauline Edle von Kiefewetter, Amalie Hohn, Töchter. — Benedict Knapp, l. l. Gymnasialdirector; Blasius Hrovath, l. l. Schulrath, Director der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt; Wilhelm Kiefewetter Edler von Wiesenbrunn, l. und l. Major; Hugo Hohn, l. l. Postcontrolor, Schwiegersöhne. — Irene Ramm geborene Brandler, Schwiegertochter. — Albert und Marie Ramm, Walther, Fritz, Hildegard und Rosa Knapp, Karl Camus, Clara Camus geb. Hrovath und Rosa Hrovath, Edmund und Paula Hohn, Enkel- und Enkelinnen.



Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, bezw. Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, Frau

**Marie Achtschin geb. Suppan**

Kaufmanns-Witwe

heute nachts um halb 1 Uhr nach langem und schmerzvollem Leiden, mit den Tröstungen der heil. Religion versehen, im Alter von 60 Jahren aus diesem Leben geschieden ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 12. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Florianergasse Nr. 17 aus zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Kirchen gelesen.

Laibach am 11. Juli 1892.

Karl, Paul und Walther Achtschin, Söhne. — Laetitia und Christine Achtschin, Töchter. — Elise Suppan, Schweseter. — Marie Achtschin geb. Eiert, Schwiegertochter. — Karl und Frieda Achtschin, Enkel.

Course an der Wiener Börse vom 9. Juli 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, Actien von Transport-Unternehmungen, and Industriestellen.

Amtsblatt zur Kaibacher Zeitung Nr. 155.

Montag den 11. Juli 1892.

(3064) 2-1

Kundmachung.

Am 1. I. Staats-Gymnasium zu Gottschee findet im Julitermine die Einschreibung in die I. Classe am 14. und 15. Juli, die Aufnahmeprüfung am 15. und 16. Juli statt.

Die I. I. Gymnasial-Direction. Gottschee am 6. Juli 1892.

(3015) 3-2 ad 3. 240.

Real-Feilbietung.

Vom gefertigten I. I. Localcommissär für agrarische Operationen wird kundgemacht: Infolge Beschlusses der unmittelfar Beteiligten an den den Inzassen von Seebach gemeinschaftlich gehörigen, in der Catastralgemeinde Schalkendorf vermessenen Liegenschaften kommen

mehrere am Weldezer See gelegene Grundstücke, wie selbe im beglücklichen Teilungsplane ausgeschrieben wurden, zum Verkauf.

Die beglückliche Feilbietung wird den 26. August 1892 um 10 Uhr vormittags ausgeführt und im Gemeindeamte in Welde statifinden.

Die Licitationsbedingungen, nach welchen insbesondere jeder Licitant verpflichtet ist, vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen, können beim Gemeindeamte in Welde und beim gefertigten Localcommissär in Laibach eingesehen werden.

Laibach am 2. Juli 1892. R. I. Localcommissär für agrarische Operationen: Margheri m. p.

Oklic izvršilne zemljišćine dražbe.

Podpisani c. kr. krajni komisar za agrarske operacije naznanja: Vslod sklepa neposredno udeleženih do sopesestnikom iz Mlina skupno v last pripadajočih, v katastralni meri Zeleče ležečih zemljišč prodanih bode več delov, kateri

se drže Blejskega jezera, kakor so ta zemljišća v dotičnem razdelbinem načrtu izrisana.

Dotična izvršilna dražba se določuje na dan 26. avgusta 1892. l. ob 10. uri dopoldne v občinski pisarni na Bledu.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik primoran, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, leže pri občinskem uradu na Bledu in pri meni v Ljubljani vsakemu na upogled. V Ljubljani dne 2. julija 1892.

C. kr. krajni komisar za agrarske operacije: Margheri s. r.

(3053 a) 3. 1900.

Bezirksrichter-Stelle.

Beim I. I. Bezirksgerichte Bischoflack ist die Bezirksrichterstelle mit den systemmäßigen Bezügen der VIII. Rangklasse erledigt. Bewerber um dieselbe haben ihre Gesuche, in denen sie außer den sonstigen gesetzlichen Erfordernissen auch die volle Kenntnis der slowe-

nischen Sprache nachzuweisen haben, im vorgeschriebenen Wege bis zum 26. Juli 1892 beim Landesgerichts-Präsidium Laibach einzubringen.

Laibach am 8. Juli 1892.

(3069) 3-1 3. 421 B. Sch. R.

Lehrstelle.

An der vierklassigen Mädchen-Volksschule in Krainburg ist die vierte Lehrstelle mit den Bezügen der vierten Gehaltsklasse definitiv zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 25. Juli l. J. hieramts einbringen.

R. I. Bezirkschulrath Krainburg, am 6ten Juli 1892.

(3037 b) 2-1 Präf.-3. 5475.

Kundmachung.

Zwei nicht abturierte Auscultantenstellen für Kärnten. Gesuche binnen vier Wochen beim Oberlandesgerichte in Graz einzubringen. Graz, den 6. Juli 1892.

Anzeigebblatt.

Gebrauchte Briefmarken.

Auf der Durchreise hier angekommen, beehre mich, dem P. T. Publicum bekanntzugeben, dass ich Käufer und Verkäufer von gebrauchten Briefmarken bin, und zwar in jeder beliebigen Quantität und jeder Qualität. Kaufe auch ganze Albums und alte Briefe mit aufgeklebten Marken.

Achtung! Nur auf kurze Dauer. Ergebenster (3036) 4-3

Adolfo Trevi

Herrngasse Nr. 14, I. Stock, rechts.

Tüchtige Agenten

die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen auf Raten befassen wollen, erhalten hohe Provision, bei Verwendbarkeit fixen Gehalt. Offerte an das Bankhaus J. Löry, Budapest, IV., Hatvanergasse Nr. 15. (3084) 10-1

Danksagung.

Herr Buchhändler J. Giontini sandte fünf Exemplare «Cimperman, Pesmi» in Prachteinband zur Vertheilung an ärmere, brave Realschüler. (3085)

Die Direction spricht im eigenen und im Namen der theilnehmenden Schüler hiemit dem edlen Spender den Dank aus. Direction der k. k. Staats-Oberrealschule.

(3045) 3-1 Nr. 3609.

Erinnerung.

Vom dem I. I. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem Josef Rade von Oberradence Nr. 16, nun unbekanntem Aufenthalt, hiermit erinnert:

Es habe wider ihn bei diesem Gerichte Georg Agnic von Oberradence Nr. 19 (durch den Nachhaber Michael Perse von Altenmarkt Nr. 19) die Klage auf Zahlung per 469 fl. 96 kr. f. Anh. de praes. 3. December 1891, Zahl 9416, eingebracht, worüber zur summarischen Verhandlung die Tagung auf den

8. October 1892, vormittags 8 Uhr, hiergerichts angeordnet worden ist.

Da der Aufenthaltsort des Geflagten diesem Gerichte unbekannt und derselbe vielleicht aus den I. I. Erbländen abwesend ist, so hat man zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den Herrn Michael Fugina von Oberradence Nr. 19 als Curator ad actum bestellt.

Der Geflagte wird hievon zu dem Ende verständigt, damit er allenfalls zur rechten Zeit selbst erscheinen oder sich einen andern Sachwalter bestellen und diesem Gerichte namhaft machen, überhaupt im ordnungsmäßigen Wege einschreiten und die zu seiner Vertretung erforderlichen Schritte einleiten könne, widrigens diese Rechtsache mit dem aufgestellten Curator nach den Bestimmungen der Gerichtsordnung verhandelt werden und der Geflagte, welchem es übrigens freisteht, seine Rechtsbehelfe auch dem benannten Curator an die Hand zu geben, sich die aus einer Verabstimmung ent-

stehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

R. I. Bezirksgericht Tschernembl am 25. Mai 1892.

(2947) 3-1 Nr. 3500. Curatorsbestellung.

Den unbekanntem Andreas Lenarčič'schen Pupillen von Oberlaibach wurde Herr Josef Lenarčič von Oberlaibach zum Curator ad actum bestellt und ihm der diesgerichtliche, über das Aufforderungs-Gesuch wegen lastenfreier Abtrennung von Liegenschaften von der Realität Einlage 3. 58 der Catastralgemeinde Verb erstlossene Bescheid vom 5. Februar 1892, 3. 660, behändigt.

R. I. Bezirksgericht Oberlaibach am 22. Juni 1892.

(2938) 3-1 Nr. 5968. Reassumierung executiver Realitäten-Versteigerung.

Vom I. I. Landesgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach (durch Dr Pfefferer) die executive Versteigerung der dem Mathäus Jager in Laibach, Petersstraße Nr. 60, gehörigen, gerichtlich auf 6002 fl. 74 kr. geschätzten Realität Einl. 3. 134 der Catastralgemeinde Peterstovorstadt sammt fundus instructus im Reassumierungswege bewilligt und hiezu zwei Feil-

bietungs-Tagungen, und zwar die erste auf den

8. August und die zweite auf den

12. September 1892,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, hiergerichts im Sitticherhof, II. Stock, mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealtät bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der neueste Grundbuchs-Extract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Laibach am 28. Juni 1892.

(2990) 3-1 Nr. 3638.

Curatorsbestellung.

Vom I. I. Bezirksgerichte Tschernembl wird zur Empfangnahme des diesgerichtlichen executiven Realschätzungsbescheides vom 25. Mai 1892, 3. 3638, der Veronika Cerne, verehelichten Medic, und dem Franz Cerne von Rodine, nun in Amerika, Herr Josef Starha von Tschernembl als Curator ad actum bestellt.

R. I. Bezirksgericht Tschernembl am 25. Mai 1892.